

# Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 145

Freitag, 24. Juni 1927

34. Jahrgang

## Stresemann berichtet dem Reichstag

Seine Antwort an Poincaré / Breitscheid gegen Russenhege und Kolonialpolitik / Die Deutschnationalen schweigen

### Ein müder Kämpfer

Berlin, den 23. Juni.

Auch der gewandte Redner Stresemann hat seine schlechten Tage, und ein solcher Tag war ihm gestern bei der außenpolitischen Debatte im Reichstag beschieden. Körperlich kämpfte Stresemann offensichtlich mit schwerer Abspannung. Geistig lastete der Druck des unbeschränkten Genfer Misserfolges auf ihm. Er hätte wohl am liebsten über den Ausflug an den Genfer See geschwiegen, aber die Interpellationen der Opposition zwangen ihn zum Reden. Die Schwäche und Unsicherheit der Regierungserklärung prägten diesem Tage den Charakter auf. Stresemann polemisiert schmetternd gegen Poincaré und doch kann er dem ewigen französischen Postler dankbar sein für die Sonntagsrede in Lunévile. Wie kümmerlich und matt wäre wohl die Rede Stresemanns gewesen, wenn ihm nicht der französische Ministerpräsident im letzten Augenblick eilige Stichworte geliefert hätte. Gallia quo vadis? Frankreich, wo gehst du hin? fragt der deutsche Außenminister. Außenpolitik oder Locarnopolitik? Nur eines von beiden ist möglich, nicht beides zusammen. Noch einmal schwärzt der Außenminister der Deutschnationalen jede Revanchepolitik ab, noch einmal gelobt er auch im Namen der Deutschnationalen Verständigung. Marx und Hertig schütteln ihm demonstrativ die Hand. Dieses kleine lebende Bild soll wohl die Ertüchtung des Kabinetts in diesen unwirklichen Zeiten deutscher Außenpolitik versinnbildlichen.

Die Deutschnationalen schweigen einstweilen. Der Zentrumsgesandnete Dr. Raas, ein Prälat aus Trier, ein Mann, der sicher kein überspannter Nationalist ist, verliest die gemeinsame Regierungserklärung. Graf von Westarp, wie weit schon sind Sie in die Arme der Päpstlichen, der schwarzen Internationalen, der Ultramontanen, der Römlinge hinabgeglitten! Ein Diener Roms unter Zustimmung der Deutschnationalen als Interpret der deutschen Außenpolitik! Im Zentrum ruft man Bravo! Auch bei der Deutschen Volkspartei bewegen sich eilige Lippen. Die Deutschnationalen machen keinerlei Versuch, sich für diese Erklärung, der sie zugestimmt haben, zu begeistern.

Nächster Redner ist Breitscheid. Die Deutschnationalen flüchten. Sie tun gut daran, denn der sozialdemokratische Außenpolitiker sagt ihnen böse Wahrheiten. Unter den wenigen, die im Saale geblieben sind, ist der völkische Deutschnational von Freitag-Loringhoven. Sein erregter Widerspruch wird ihm zum Verhängnis. Breitscheid und ein Schwarm von Juristen stellen fest, daß dieser haktische Baron, der jetzt wild die schwarz-weiß-rote Fahne schwingt, im Weltkrieg als russischer Draconeroffizier gegen Deutschland gefochten hat. „Das Leben für den Zaren!“ spotten die Sozialdemokraten. Bleich, aber schweigend hält von Freitag-Loringhoven die bitteren Minuten durch. Je schlechter das Gewissen, desto eiserner die Stirn. Je russischer die Vergangenheit, desto deutschnationaler die Gegenwart.

Wie ein ernster Kampf der kommenden Wahl. Die Front der Schwarzweißrotten ist gebrochen. Sie sind unsicher in sich selbst. Das hat auch die gestrige Debatte gezeigt und so brachte sie trotz der Flaute wenigstens ein positives Ergebnis.

### Die große Debatte

326. Sitzung vom 23. Juni 1927

Die Sitzung wird um 3 Uhr vom Präsidenten Lohse eröffnet. — Hans und Tribünen sind außerordentlich gut besucht. In der Diplomatengasse sieht man u. a. den russischen Botschafter Kresinski, der zum erstenmal einer Sitzung des Reichstages beivohnt. Auf der Ministerbank ist Reichsaussenminister Stresemann, später erscheinen auch der Reichslangler und einige andere Kabinettsmitglieder.

Auf der Tagesordnung steht: Die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die auswärtige Politik in

Verbindung mit der sozialdemokratischen Interpellation über die Tagung des Völkerbundes, der kommunistischen Interpellation über die antirussische Außenpolitik und die der Regierungsparteien über die Außenpolitik.

#### Reichsaussenminister Dr. Stresemann

Ich begrüße, daß die vorliegenden Interpellationen Gelegenheit geben zu einer Aussprache über die gegenwärtige außenpolitische Lage und über die Tagung von Genf. Die kommunistische Fraktion des Deutschen Reichstages glaubt in ihrer Interpellation, daß die Erörterungen in Genf den Zweck und das Ziel gehabt hätten, Deutschland in die antisowjetrusische Front einzugliedern. Ich möchte mich in meiner Antwort auf das beziehen, was die Zwetsjija zur Völkerbundstagung gesagt hat, die erklärt, daß die Zustimmung Deutschlands zu den antisowjetrusischen Plänen nicht erlangt werden konnte. Der

#### Abbruch der englisch-russischen Beziehungen

hat in der Einstellung der deutschen Politik nichts ändern können, sie wird nach wie vor bestimmt von Verträgen, die Deutschland mit den anderen Ländern abgeschlossen hat. Auf Grund der Genfer Besprechungen könnte überhaupt festgestellt werden, daß kein Versuch gemacht worden ist, die selbständige Linie der Politik der deutschen Regierung zu hören. Das Verhältnis zu Rußland werde nur von Deutschland und von keinem anderen Lande bestimmt. Eine Intervention in Rußland komme nicht in Betracht, andererseits müsse sich Deutschland gegen jede Einmischung in seine innere Politik wehren. Es sei die Pflicht aller Staaten, solche weltrevolutionären Antriebe zu verhindern. (Sehr richtig bei den Regierungsparteien.)

Der Reichsaussenminister fuhr fort:

#### Die Sechsmächtekonferenz in Genf

hat dem Ziele gedient, die Ruhe und das Einvernehmen zwischen den Völkern zu fördern. Unsere Lage verlangt die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit allen anderen Ländern. Unser, wie das gesamteuropäische Interesse verlangt aber auch die Eingliederung Sowjetrußlands in die Weltwirtschaft. Ein zweiter Gesichtspunkt der Genfer Verhandlungen war der zur Erhaltung des Friedens in Europa. Die Ermordung des russischen Gesandten in Warschau und der albanische Konflikt hatte eine gespannte Lage geschaffen. Der Vertreter Sowjetrußlands ist darauf hingewiesen worden, nichts zu tun, was die Lage verschärfen könne. Die Haltung der polnischen Regierung war so, daß sie alles tat, was als Genugtuung angesehen werden konnte. In Genf wurde eine Einigung dahin erzielt, Jugoslawien und Albanien solche Vorläufe zu machen, die eine Lösung des Konflikts ermöglichen. Das scheint inzwischen auch erreicht zu sein. Deutschland hat alles getan, um den Frieden in Europa zu erhalten.

### Handelstrife mit Frankreich?

Paris, den 23. Juni.

In den deutsch-französischen Handelsbeziehungen droht eine neue Krise. Am 30. Juni läuft das im Herbst des vergangenen Jahres zustande gekommene und Ende Februar um vier Monate verlängerte Provisorium ab. Die damals gehegte Erwartung, daß es im Laufe des Sommers zum Abschluß eines definitiven deutsch-französischen Handelsvertrages kommen würde, ist daran gescheitert, daß die französische Kammer es abgelehnt hat, sich den vom Handelsminister Botanowski vorge schlagenen Zolltarif zu eigen zu machen. Auch jetzt besteht keinerlei Aussicht, daß die Kammer den neuen Tarifentwurf noch vor den Ferien diskutieren wird und die seit Jahren angeforderte Tarifreform vor dem Jahre 1928 zustandekommen dürfte.

Aus diesen Erwägungen heraus hat die deutsche Delegation geglaubt, die von Frankreich gewünschte Verlängerung des Provisoriums auf kurze Frist ablehnen zu müssen und der französischen Regierung eine für die Dauer von mindestens einem Jahre gültige Neuregelung auf breiter Basis vorgeschlagen. Die französische Regierung, die sich offenbar ihrem Parlament gegenüber ein Druckmittel sichern wollte, ist aber darauf nicht eingegangen. Sie hat jetzt neue Vorschläge auf der Basis der bisherigen Vereinbarungen gemacht, aus denen, wie die Entwicklung des deutsch-französischen Außenhandels im letzten Halbjahr zeigt, Frankreich große Vorteile zu ziehen vermocht hat, während Deutschlands Einfuhr nach Frankreich dauernd zurückgegangen ist. Es ist deshalb auch anzunehmen, daß die deutsche Regierung in den neuen französischen Vorschlägen nicht die geeignete Verhandlungsbasis erblickt und bis zum Ablauf des Provisoriums, für das nur noch eine Woche Spielraum bleibt, wird mit der Möglichkeit gerechnet werden müssen, daß am 1. Juli ein vertragloser Zustand eintritt, wie er von Januar 1925 bis zum Herbst des vergangenen Jahres bestanden hat. Das hat zur Folge, daß der Güteraustausch zwischen den beiden Ländern den geltenden General-, d. h. Maximal-Tarifen unterworfen sein wird. Dagegen sind von keiner Seite Kampfmaßnahmen geplant. Die Verhandlungen über ein neues Abkommen sollen vielmehr fortgeführt werden und man hofft, daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit zum Abschluß eines neuen modus vivendi führen werden.

Der Völkerbundrat hat in dem Sinne der von mir vorgeschlagenen Entschließung der Reichsregierung zur

#### Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz

entschieden. Inzwischen ist auch das comité économique bereits auf den 12. Juli zusammengerufen, um die praktische Verwirklichung der Beschlüsse auf dem Zolltarifgebiet vorzubereiten. Die Reichsregierung wird sich in den Dienst dieser Aufgabe stellen. (Rufe links: Auch Schiele?) Die Entschließung ist vom Kabinett einstimmig (!) gebilligt worden. (Lachen links.) Die zuständigen Körperschaften, der Reichswirtschaftsrat und der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages, werden sich schon in nächster Zeit mit einer Herabsetzung unseres Zollniveaus zu beschäftigen haben. (Rufe links: Na, na!) Wir wünschen, daß das Abrüstungsproblem entsprechend der klaren Forderungen des Art. 8 der Völkerbundsatzung gelöst wird. Es ist doch nicht so kompliziert, wenn man es nur entschlossen angreift! (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Welcher von unseren Nachbarn könnte von uns noch weitere Sicherungen verlangen? Unsere Entwaffnung bis zur Raubtheit ist doch das äußerste, was man fordern kann. Wir gehen also zu den Abrüstungsverhandlungen nicht als Schuldner, sondern als Gläubiger. (Sehr richtig bei der Mehrheit.)

#### Die Erklärung der litauischen Regierung

zu den Beschwerden der Memelländer gab dem Präsidenten des Völkerbundsrats in seinem Schlusswort Veranlassung zu der Erklärung, daß der Völkerbundrat nun hoffentlich nicht noch einmal sich mit der Regelung dieser Frage beschäftigen müßte. Die Erklärung Litauens enthielt die Zusage, daß der memelländische Landtag spätestens am 1. September gebildet sein würde, daß das Wahlrecht nur solche litauischen Staatsbürger haben sollten, die ihren dauernden Wohnsitz in Memelland haben, und daß die Regierung dem Landtag verantwortlich sein soll. Meine letzte Besprechung mit dem litauischen Ministerpräsidenten vor zwei Tagen hier in Berlin bekräftigte mich in der Auffassung, daß Litauen gewillt ist, gute Beziehungen zu seinen Nachbarn zu unterhalten.

Der Redner bekräftigt dann das Verhältnis Deutschlands zu den in der Völkerbundskonferenz vertretenen Mächten und

#### Die Zuziehung eines Deutschen zu der kolonialen Mandatskommission

die Mandatskommission besteht aus Mitgliedern verschiedener Nationalität, die besondere koloniale Erfahrung besitzen, die aber nicht von ihren Regierungen abhängig sind. Chamberlain führte zu dieser Frage im Rate aus, die Bundesversammlung ermarte die Ernennung eines deutschen Mitgliedes der Kommission; er schlug vor, diese Frage an die Mandatskommission zu verweisen in der Erwartung, daß die Kommission sie kläre, so daß der Rat im September die Ernennung eines deutschen Mitgliedes vollziehen könne. Da diesen Beschlüssen des Völkerbundsrats auch eine Vorbesprechung vorangegangen ist, kann ich annehmen, daß im September die Zuziehung eines deutschen Mitgliedes in die Mandatskommission erfolgt.

Die stärkste Enttäuschung hat in Deutschland die Tatsache hervorgerufen, daß

#### Die Frage der Truppenverminderung im Rheinland

bei den diesmaligen Besprechungen in Genf nicht gelöst worden ist. Es ist eine völlig falsche Auffassung, wenn die französische Presse meint, daß die Erfüllung dieser deutschen Forderung ein Beweis des guten Willens gegenüber Deutschland sei, dem ein anderer guter Wille Deutschlands gewissermaßen als Kompensation gegenüberstehen müsse. Es handelt sich hier nicht um irgend eine Konzession, die von unserem Wohlverhalten abhängig wäre, sondern die Reduktion der Rheinlandtruppen bildet einen Teil derjenigen Zusicherungen, von denen die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages abhängig war. (Lebh. Zustimmung.) Unter diesen Zusicherungen, die am 14. November 1925 erfolgten, stand die Frage der Truppenreduktion naturgemäß an erster Stelle. Wir wollen objektiv anerkennen, daß Zusicherungen anderer Art loyal erfüllt worden sind. Aber wir haben auf die Erfüllung der Zusage der Truppenreduktion einmal einen formellen und zweitens einen darüber weit hinausgehenden politischen Anspruch. Die Erledigung dieser Frage ist einmal eine Frage des Rheinlandes, das ein Recht auf die Verminderung der Besatzung hat; aber es ist noch mehr geworden, nämlich der Kampf um die Methoden der Locarno-Politik überhaupt.

#### Die Zerstörung der deutschen Düstungen

kann in keiner Weise mit der Räumungsfrage verquickelt werden. Eine solche Verquickung ist von uns jederzeit abgelehnt worden. Wenn das deutsche Kabinett sich entschlossen hat, ein oder zwei Experten zur Befestigung der Düstungen einzuladen, so war das lediglich ein Akt des Entgegenkommens, weil die deutsche Regierung nichts zu verbergen hat und weil die Düstungsfrage uns zu gering erscheint, um ein Streitobjekt zwischen den Mächten zu bilden. Daß damit kein Präjudiz geschaffen wird, ist von den in Frage kommenden Mächten mündlich und schriftlich bestätigt worden. Angesichts dieser entgegenkommenden Haltung Deutschlands durch die Art und Weise, in der der französische Ministerpräsident in einer Frage, in der es rechtlich nicht gebunden war, ist die deutsche Öffentlichkeit um so mehr empfindlich berührt worden

#### Poincaré in seiner kürzlich in Lunévile gehaltenen Rede

geplaut hat, das deutsch-französische Verhältnis kennzeichnen zu sollen. Ich will auf die Betrachtungen in dieser Rede über Ein-





# Jeder Mantel ein Schlager,



## jedes Kleid ein Gedicht

1. Mantel aus Rips-Royal Biesen-u. Moiréverarb. ganz a. Seide, nur 27.50
2. Mantel aus pa. Doppelrips, moderne Farben, ganz a. Seide, nur 22.50
3. Mantel aus Rips-Reversible, ganz auf reiner Seide, nur 32.50
4. Kleid aus ap. Waschseide, schöne Farbstellungen, nur 7.95
5. Kleid a. Georg.-Voile in modernen Bordüren m. lg. Ärmeln, nur 13.50
6. Kleid a. Georg.-Voile m. Crêpe-Georg.-Weste echt Filet, nur 24.50

Frauen-Mäntel — Frauen-Kleider in allen Größen, ebenfalls außergewöhnlich billig



# KARSTADT A.G.

Kachbahrung in Wort und Bild verboten — Water ansserhalb Lübecka verküfflich

Junker & Ruh  
**Gaskocher**

die-führende Marke

Heinr. Pagels

Lübeck

Druckausstr.- für Gas, Wasser, Licht



allerfeinste  
schleswig-  
holsteinische

**Meierei-Gras-Butter**

Pfd. 1.80

Unsere Qualitätsmargarine

65 70 80 85 90 100

Die Qualität macht's ges. gesch. Pfd. 1.20

Älterl. Flomen-Schmalz 1/2 Bias Pfd. 0.84

Blütenweißes Schweineschmalz Pfd. 0.80

**Butter** **Hammonia**

Großes Butterspezialgeschäft  
Norddeutschlands

Verkaufsstelle: Lübeck, Bäckerstraße 73



## Arbeiter, Angestellte und Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, des Afabundes, des Allgem. deutschen Beamtenbundes und der Genossenschaftstage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der

## Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche  
Versicherungsaktiengesellschaft

Auskunft erteilt bzw. Material versendet kostenlos für Lübeck:  
Heinrich Specht, Konsum-Verein Hansastraße, Privatwohnung  
Yorkstr. 13, III, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5  
An der Alster 58/59

**Max Obst**  
Königliche Sanitätsreferent  
**Joh. Voss**  
Hafenstraße 27

100 Mill. gegen Wanzen  
Lübeck, Seebäderstraße 4, 1

Ecke Holtenstr. St. Pauli 2-3  
**Ehlers & Reetwisch**  
Süßwaren, Obst, Gebäck  
Spezialbrot, Gebäck, Süßwaren  
Spottbillige Preise

## Neuheit! Hafis-Lesebücherei

Jeder Band in Ganzleinen  
und Zellen-Padung 1.30  
Ungeklärte Ausgabe  
Jedes Bändchen 320 Seiten

Etwas Gleichartiges war nie zuvor  
erreichbar. Nur unter der Be-  
dingung ist eine solche Leistung  
möglich, daß diese Bände in ge-  
waltigen Mengen gedruckt werden  
und in jedes Haus gelangen

**Lübeder Volksbote**

Verkaufsstelle: Lübeck, Bäckerstraße 73

**Karl Lahrtz**  
Böttcherstraße 16  
Teleph. 21 975

Müller's hellige Fleischquelle Mühlstraße 83-85  
Br. Schweinebrat., Bauchfl., Vide Flomen 0.80  
St. Pauli Gulasch 0.80, Hammelfleisch 1.00  
Kopffleisch, Bestial, Carbonade ... 1.00  
Kopf, Bein, Gisein, Salz, Martlnochen 0.20

Erstehend eintreffend 2 Waggon  
la gelb und weißtuchende  
**Kartoffeln**  
jowie  
täglich frische Zufuhr von  
**Frühkartoffeln**  
lange u. runde empfiehlt zum billigsten Tagespreis  
zur Wiederverkäufers beste Bezugsquelle  
**Wilhelm Süfke**  
Schwartauer Allee 46 c  
Telephon 27 822

**Gebr. Roffee**  
8856  
Gebr. Gerste 24.4  
Gebr. Roggen 24.4  
Ruderholade 20.4  
Vanillepudding 40.4  
Reiner Kakao 95.4  
**W. J. Volatz Budding**  
10 Pakete 75.4  
Mandelchen Pat. 25.4  
dgl. Doppelpat. 45.4  
3 Mühlen Pat. 20.4  
dgl. Doppelpat. 35.4  
Folb.-Sauce Pat. 7.4  
Vanille-Sauce Pat. 10.4

**Bienenhonig**  
105.4  
dgl. mit Glas 120.4  
Blasenmalz 80.4  
Kotosfett i. Taf. 60.4  
Margarine 55.4  
**Junge Kartoffeln**  
2 35.4  
Salatgurken Stück 35.4  
**Friedrich Trosiener**  
Mühlent. 87 Tel. 23 815

allerfeinste  
**Meierei-  
Tafelbutter**  
der Gen.-Meierei Schuby  
mit 1 u. Siegerpreisen  
prämiiert, letzter 1. Preis  
29. Mai 27 auf der Aus-  
stellung in Dortmund.  
Verkaufsstelle: 8854

**Billig!**  
**Vollfetter  
Schweizerkäse**  
Edamer Käse  
Zürcher Käse  
Holländer Käse  
Bünd nur  
**R.M. 1.-**  
**MaxPauls**  
Käse-Großhandlung  
Große Burgstr. 48

## Freistaat Lübeck

Freitag, 24. Juni

### Johannistag

Der Johannistag hat für uns heutige eine zweifache Bedeutung gewonnen. Einmal ist er ein uraltes Symbol vieler Völker, des deutschen zumal, für die Sommer Sonnenwende. Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht, Feld und Wald stehen in ihrem schönsten Gewand, ein Taumel von Freude und Hingeringheit kommt über die mit der Natur verbundenen Menschen. Eigentümlicherweise ist diese Freude so groß, daß man kaum beachtet, daß es sich um eine Wende handelt. Die Sonne sinkt ja von jetzt an immer tiefer herab, es geht eilends dem Herbst und Winter entgegen, die Tage werden wieder kürzer. Es steht eine große Kraft in dieser Auffassung: sich des Aufstiegs, des sieghaft Erregungen freuen können, ohne an die Möglichkeiten des Rückschlages zu denken.

Ein zweites Bild! Johannistag: trauriger Tag liebender Menschen, die in dem beruhigenden Duft und der betäubenden Schönheit der Sommerächte Genüge und Erfüllung finden. Vom Komischen, von der Sonnenwende, kommen wir da ganz ins Irdische, Reine-Menschliche. Schönster Ausdruck findet das in den urgeheimlichen Johannistags-Bildern in Richard Wagners „Meisterjüngern von Nürnberg“. Wie singen die Burshen so froh:

Johannistag! Johannistag!  
Blumen und Bänder so viel man mag!  
Johannistag! Johannistag!  
Da freit ein jeder, wie er mag:  
Der Meister freit,  
Der Burshen freit...  
Zuhheil! Zuhheil! Johannistag!

Und über dem allen schwebt die romantische, ernst-heitere Handlung von dem Meister Hans Sachs, der zugunsten des strahlenden Ritters seiner Liebe vom schönen Vöcher entragt. Ja, es sind Tage voller Duft und Wehmüt, voller Unruhe und Sehnsucht, voller Freude und Leid, diese Tage um den Johannistag!

So hat Johannistag zweifache Bedeutung: eine kosmische und eine irdische. Aber sollte er nicht noch eine dritte, fast vergessene haben, die schon im Namen liegt? „Johannis der Täufer“ hat ja seinen Geburtstag! Seine ernste düstere Gestalt des Mannes, der doch voller Hoffnung eine Wende der Dinge verkündet, der da sagt: daß die Äste den Bäumen schon an die Wurzel gelegt ist, auf daß alles Mörsche und Fraule falle; der da auf den hinweist, der mit der großen Burshen kommt und in seiner Tenne die Spreu von dem Weizen fegen wird... Das ist unsere eigentliche sozialistische Auffassung des Johannistages: Nicht zum Genieß sind wir da, sondern zur Tat. Wiedel Spreu ist in der Welt, wert, weggefegt und verbrannt zu werden. So wird das Johannistag zu einem heiligen Feuer der Zerkürung, aber um des Aufbaus willen: Es geht hinweg und wird verbrennt all mein Unglück!

Sebastian Frand, ein Wiedertäufer aus dem 16. Jahrhundert, hat die erste Weltgeschichte geschrieben und erzählt darin von den Franken: „An St. Johantag machen in ein Sinefeuer: (Sonnenwendfeuer), tragen auch diesen Tag hundene Kränze auf, weiß nit aus was aberglauben, von heisueß und eisentraut gemacht und hat schier ein jeder ein blaues kraut, Ritterspohn genannt, in der hand, welcher dadurch in das ferw rühet, dem thuet das gang jahr kein Aug weh, wie sie aberglauben. Wer vom ferw heim zuhauß hinweg gehn will, der würff dis kraut in das ferw, sprechende: „Es gehe hinweg und werd verbrennt all mein Unglück.“

So soll unser Johannistag ein dreifaches sein: Freude am Irdischen, und allem gefunden und frohen Leben, Freude am Kosmischen und am Sieg der Sonne, Freude am Kampf, auf daß im zerkürnden und läuternden Feuer all unser Unglück verbrannt werde.

W. Frantz, Hans Hartmann

### Der durchsichtige Mensch

Was ist das für ein Ding? Durchsichtige Motive merkwürdiger Handlungen sind heute häufiger denn je. Auch durchsichtige und fast durchsichtige Kleidung können wir diesen Sommer häufig sehen, doch da geht die Durchsichtigkeit immer nur bis auf die Haut. Aber durchsichtige Menschen! Ja, wenn wir Königen-Augen hätten, dann könnten wir allen Menschen bis aufs Herz sehen. O weh, welch schwarze Herzen und Lebern würden wir da oft entdecken! Den größten Gewinn hätten ja Polizei- und Steuerbeamten von Königen-Augen!

Nun ist aber wirklich ein durchsichtiger Mensch nach Lübeck gekommen und zwar wird er in der Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums in der Hauptturnhalle gezeigt.

Wir können Ihnen zwar keine Königen-Augen einsetzen, aber so etwas Ähnliches tun wir doch. Wir machen nämlich wirklich den Menschen durchsichtig. Gehen Sie nur in die Ausstellung! Sie werden durch Organe, durch Knochen, durch ganze Glieder, ja durch ganze neugeborene Kinder hindurchsehen können und dabei wird es Ihnen möglich, Form und Lage aller inneren Einzelheiten zu studieren. Wirklich, Sie sehen dann die Leber und das Herz als dunklere Gebilde im Innern des Körpers liegen, Sie sehen die Adern sich vom Herzen aus in alle Organe und Glieder ziehen, Sie beobachten die Schichten der Haut, der Muskeln bis auf den Knochen. Aber selbst der Knochen ist durchsichtig geworden und offenbart seine inneren Geheimnisse. Da ziehen die Knochenbälkchen in regelmäßiger Anordnung in den Knochen und legen sich zu tragenden Knochen ein und verteilen sich bis in die äußersten Enden.

Wie ist nun dieses Aufdecken der inneren Geheimnisse möglich geworden?

Die Organe werden nach einem Verfahren, das der bekannte Leipziger Anatom, Professor Spalteholz, ausgearbeitet hat und dessen technische Ausgestaltung und Bewertung allein im Deutschen Hygiene-Museum geschieht, mit einer ähnlichen Flüssigkeit solange durchtränkt, bis sie ganz durchsichtig werden. Der Vorgang ist ein ähnlicher, als wenn auf undurchsichtigem Papier ein Fettkleck entsteht, der auch das Papier dann durchscheinend werden läßt.

Die Einzelheiten des Verfahrens sind sehr mühsam und langwierig, nehmen doch einige Präparate bis zu 1 1/2 Jahr Zeit in Anspruch. Es muß da vorher gebleicht, entfärbt, entfaltet, entwässert werden, die Luft entfernt, Gefäße mit Füllungs-

## Aus unserem Landesfinanzamt

### Sitzung im „Tanzalon“ / Die Großlandwirte ohne Einkommen / Mißverständnisse und Irrtümer eines Regierungsrates

Das Steuerzahlen ist von jeher eine unbeliebte Beschäftigung gewesen und daher die Ausschreibung und Eintreibung der Steuern eine undankbare Aufgabe der Finanzämter, deren Tätigkeit durchweg unangenehm empfunden wird. Es ist deshalb auch nicht weiter verwunderlich, daß diese Behörden wenig Sympathie bei allen Bevölkerungskreisen genießen. Wenn auch an dieser Stelle wiederholt die Tätigkeit des Finanzamtes bzw. Landesfinanzamtes lobend kritisiert wurde, so geschah das nicht unter dem Gesichtspunkt des unwilligen Steuerzahlens, sondern die eigenartigen Zustände personeller Art, wie wir sie noch vor kurzem gekennzeichnet haben, waren der Gegenstand unserer wiederholten Ausführungen. In dieser Richtung war ein am Donnerstag vor dem Schöffengericht geführter Beleidigungsprozeß nach mancher Seite interessant.

Ausgangspunkt der Klage ist eine Sitzung im Landesfinanzamt in Lübeck am 2. September 1926, in der Richtzahlen festgestellt werden sollten für die

#### Besteuerung der Landwirtschaft

Diese erfolgt bei einem Teil der Betriebe auf Grund der Betriebsergebnisse an Hand der Buchführung, bei dem andern, den Kleinbetrieben, die nicht buch führen, auf Grund von Richtzahlen. In dieser Sitzung am 2. September soll es nun eigenartig hergegangen sein. Als der Vertreter der Landwirtschaft die Richtzahlen, wie Regierungsrat Senft sie vortrug, für zu hoch erklärte, berief sich dieser darauf, daß die Landwirtschaftskammer in Rostock noch höhere Zahlen anerkannt habe. Deconomierat Henk konnte demgegenüber auf eine am Sitzungstage aus Rostock erhaltene Auskunft verweisen, daß die Kammer noch gar nicht abschließend entschieden habe. Senft soll dann auf die Empörung der Landwirte hin sehr verlegen geworden sein, sich mit Mißverständnissen entschuldigt und am Tage darauf bei Direktor Henk um gutes Wetter gebeten haben. Diese Vorgänge wurden weiter erzählt und gaben dem Landwirtschaftssekretär von Ringelsheim im Anlaß zu einem mit C. Albert unterzeichneten Brief an den Landesfinanzamtspräsidenten Dr. Lorenz, Schwerin. In diesem Brief wurde von dem Regierungsrat Senft mit Bezug auf die Sitzung am 2. September behauptet, er habe sich schwere Verstöße zuschulden kommen lassen, die Unwahrscheinlichkeit herauszulügen versucht und am nächsten Tage um gut Wetter gebeten. Die Bezeichnung Senfts soll darin bestehen, daß er erklärt haben soll,

die buchführenden Großgrundbesitzer zahlen meist keine Steuern, da müßten die Kleinen eben joviell mehr bezahlen.

von Ringelsheim will diese Beschuldigungen aus einem Gespräch gehört haben, das sein Vater, der landwirtschaftliche Sachverständiger beim Finanzamt war, mit einem anderen Beamten des Finanzamtes geführt hat. Beide, Vater und Sohn, sind nun angeklagt wegen Beleidigung des Abteilungspräsidenten Dr. Magnus und des inzwischen nach Leipzig verlegten Regierungsrates Senft, die beide als Nebenkläger zugelassen sind. Dr. Magnus wird durch Regierungsrat Hannemann vertreten, Senft, der auch als Zeuge vernommen wird, ist selbst zugegen.

von Ringelsheim Sohn bekennt sich als Verfasser des Briefes, den er geschrieben hat, weil alle Anzeigen, die sein Vater über Mißstände beim Finanzamt an die vorgesetzten Dienststellen richtete, unter den Tisch fielen. Aus der Vernehmung des Vaters ergibt sich, daß dieser 4 1/2 Jahre als wirtschaftlicher Sachverständiger in Diensten des Landesfinanzamtes gestanden hat. Er gibt die Äußerungen, wie sie im Briefe wiedergegeben sind, zu Mißtrauen an, ist geworden, weil, entgegen bisheriger Gepflogenheit, die landwirtschaftlichen Sachverständigen des Finanzamtes zu der Sitzung am 2. September nicht zugezogen wurden. Aus dieser Sitzung sind ihm dann von zwei Teilnehmern, einem Steuerinspektor und dem Steuer Syndikus der Landwirtschaftskammer, die Ereignisse mitgeteilt worden, wie sie in dem Briefe niedergelegt worden sind.

Die Zeugenaussagen stützen die Behauptungen über die Vorgänge in der Sitzung nicht, sind aber doch in mancher Hinsicht interessant. Der Steuer Syndikus der Landwirtschaftskammer, der über die Sitzung an von Ringelsheim Vater berichtet hat, enthielt sich nicht mehr genau seiner Worte, gibt aber zu, daß er „in humoristischer Weise“ von der Sitzung gesprochen habe, auch daß die Landwirte über den Reifall Senfts sehr er-

freut waren. Diesem Zeugen gegenüber hat Senft auch in Bezug auf den Sitzungsaal geäußert:

#### „Das ist der bewußte Tanzalon“

von dem im „Volksboten“ geschrieben wurde.“ Erregung hat in der bewußten Sitzung bei den Landwirten die Tatsache ausgelöst, daß Senft, nach der Herkunft seiner hohen Richtzahlen gefragt, einen landwirtschaftlichen Sachverständigen des Finanzamtes nannte und die Landwirte einen Prospekt (in der Verhandlung von allen beharrlich das Prospekt genannt) entfalteten, in dem der selbe Sachverständige sich als Steuerberater empfahl, der den Nachweis führen wollte, daß die Landwirte kein Einkommen hätten.

Nach Angaben des Steuer Syndikus der Landwirtschaftskammer bestand jedenfalls am Tage nach der Sitzung zwischen den Beteiligten kein Einverständnis über das Ergebnis dessen, was verhandelt wurde, wie durch ein Ferngespräch festgestellt wurde. Dieser Zeuge meint auch, daß das Wort von den Großen, die nicht zahlen, gefallen ist, allerdings soll es sich auf Mecklenburg bezogen haben und in einer Vorverhandlung gefallen sein. Allen Zeugenaussagen gegenüber bleibt von Ringelsheim Vater dabei, daß er das ihm über die Sitzung Berichtete wahrheitsgemäß wiedergegeben habe.

Das Wort von der

#### Duplizität der Ereignisse

wurde eigenartig illustriert durch die Aussage eines Landwirts aus dem Ländchen Rügen. Er nahm mit zwei Landsleuten an einer Sitzung unter Vorsitz des Regierungsrates Senft teil, in der dieser sich zur Begründung der von ihm vorgelegten Sätze auf die Zustimmung des Landbundes Schwerin berief. Auch dieser Zeuge konnte wie Deconomierat Henk mit einer am Tage der Sitzung bei ihm eingegangenen gegenteiligen Auskunft einen Irrtum des Regierungsrates Senft beweisen. Der Zeuge will nicht behaupten, daß sie belogen werden sollten, aber er und seine Freunde haben den Irrtum „unangenehm empfunden“. Lebhafter noch als gegen alle anderen Vorwürfe verteidigt sich der Nebenkläger Senft gegen diese Behauptung.

Die Mitteilungen des Reg.-Rats Senft über die Angaben aus Rostock erwiesen sich als auf einem Mißverständnis beruhend, das entstand aus Angaben des Oberregierungsrates Henk (Schwerin), der über die Verwendung seiner Richtzahlen durch Senft ungehalten war, da er sie unter der Hand erfahren hatte.

#### Der Staatsanwalt

hielt gegen von Ringelsheim Vater die Anklage wegen verleumderischer Beleidigung aufrecht, für den Sohn schränkte er sie auf die übliche Nachrede ein, erweiterte sie aber gleichzeitig um die Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung. An den Behauptungen sei kein wahres Wort, der Schmutz der Vorwürfe sei an den Beamten abgeglitten. Von einer Wahrnehmung berechtigter Interessen könne keine Rede sein, gegen beide Angeklagte sei eine Gefängnisstrafe von je 2 Monaten am Platz. In längeren Ausführungen äußerte sich dann Regierungsrat Hannemann zu der Klage und hat, keine Mühe walten zu lassen. Regierungsrat Senft erklärte, kein Interesse an einer hohen Bestrafung zu haben; er bedauere den älteren von Ringelsheim.

Nach kurzen Worten des jüngeren Angeklagten wies dessen Vater darauf hin, daß er 4 1/2 Jahre im Dienste des Finanzamtes gestanden und sich nichts zuschulden kommen lassen habe. Das sei anders geworden, als im „Volksboten“ der Artikel über die Tangieren im Landesfinanzamt erschien und Regierungsrat Senft auf den Plan trat. Der Angeklagte behauptet schließlich, die Wahrheit gesagt zu haben, und bittet für sich und seinen Sohn um Freisprechung.

#### Das Urteil

lautet: Es werden verurteilt von Ringelsheim Vater wegen verleumderischer Beleidigung zu einer Geldstrafe von 400 RM., von Ringelsheim Sohn wegen übler Nachrede zu einer Geldstrafe von 200 RM. An Stelle der Geldstrafen tritt für je 10 RM. ein Tag Gefängnis.

Die Behauptungen stellen sich nach der Urteilsbegründung als schwere Verletzungen dar. Die Hauptverhandlung habe ergeben, daß an den Behauptungen auch nicht das geringste wahr ist, daß es sich um leichtfertig aufgestellte Behauptungen handelt. Strafmildernd ist berücksichtigt, daß der Vater unbestraft und er der Annahme war, ihm sei Unrecht geschehen. Beim Sohn konnte nur üble Nachrede festgestellt werden und könne daher eine mildere Bestrafung erfolgen.

### Laßt alle Hoffnung fahren

#### Das Sommerwetter am Scheidewege

Vor einer Woche war auf dem Atlantischen Ozean ein Tiefdruckgebiet aufgetreten, das Umfang und Stärke zeigte, wie sie sonst nur im Winter üblich sind. Wie damals vermutet wurde, hat sich dieses Tiefdruckgebiet im Laufe der letzten Woche ostwärts bewegt und hat die Bitterung Mitteleuropas stark in Mitleidenenschaft gezogen. Unter mannigfacher Gliederung und Umgestaltung hielt es sich dann einige Tage über Nordeuropa, um erst jetzt abzuwandern. Zeitweise rief es für die Jahreszeit ungewöhnliche Steigerung des Windes hervor, die namentlich auf der Ostsee zu stürmische Wetter führte. Wellenartige um das Tief herumlaufende Störungen verursachten dabei einen schnellen Wechsel zwischen Aufhellung und regnerischem Wetter, die sich in Norddeutschland fast Tag für Tag einander ablösten, so daß in diesem ersten Sommermonat der Bitterungscharakter eine Veränderlichkeit annahm, wie sie eigentlich nur dem Frühjahr zukommt. Allein die Umgehung der Alpen und der Südosten genossen ruhigeres und nicht ganz so unbeständiges Wetter, allerdings entwickelte sich auch dort keine rechte Sommerwärme. Die einfache Erklärung für das Ausbleiben eines dauernden Temperaturanstiegs ist der vorherrschende Westwind, der Luftmassen vom Atlantischen Ozean herbeiführt. Bekletter hat in unleren Breiten zurzeit eine Wassertemperatur von 13-14 Grad, und da bei der lebhaften Bewe-

masse eingepreßt werden usw., bis zuletzt die Präparate vor uns stehen, wie wir sie im „durchsichtigen Menschen“ sehen.

Wäre unser Körper aus ganz gleichmäßigen Geweben zusammengesetzt, so würde am Ende des Verfahrens eine gleichmäßige helle, gallertähnliche Masse zu sehen sein. So aber wechseln dicke und lockere Gewebe, stark wasserhaltige und wasserarme miteinander ab, so daß wir auch nach dem Durchsichtigen den verschiedenen Grad von Durchsichtigkeit noch unterscheiden können, also die Strukturen des Körpers sehr gut zu verfolgen imstande sind. Die erwähnten Knochenbälkchen z. B. erscheinen als dunklere Stellen im übrigen helleren Knochengewebe, die inneren Organe wieder sind dunkler als der umgebende Körper.

Es würde nun viel zu weit führen, alle Einzelheiten dieser Präparate, die in dem Sonderraum „Der durchsichtige Mensch“ zu sehen sind, aufzuzählen, all die Knochenkerne, die Darmzungen mit ihrer wunderbaren girlandenähnlichen Gefäßversorgung, Auge und Ohr in ihrem zierlichen Aufbau, das Gehirn mit seiner überraschenden Fülle von ernährenden Adern, die Entwicklungsstadien des Menschen in ihrer merkwürdigen und zarten Gestalt, die interessanten Ausgüsse von Höhlen und Hohlorganen aller Art, die das Spalteholz-Verfahren uns in ihrer natürlichen Lage zeigt. Der unmittelbare Eindruck ist stärker als alle Schilderungen und es genügt deshalb dieser Hinweis, um jeden einzelnen zu veranlassen, sich selbst den erwähnten unmittelbaren Eindruck zu verschaffen.

gung der Luftmassen die Zeit zu ihrer Erwärmung über dem Lande fehlt, wurden die Temperaturen bei uns fast dauernd unter dem Normalwert gehalten.

Wie oben schon erwähnt, entfernt sich das große Tiefdruckgebiet nunmehr nach Osten hin, auf dem Atlantischen Ozean aber hat sich eine vollständige Wenderung gegenüber dem eine Woche zurückliegenden Zustand vollzogen. ... Wie oben schon erwähnt, entfernt sich das große Tiefdruckgebiet nunmehr nach Osten hin, auf dem Atlantischen Ozean aber hat sich eine vollständige Wenderung gegenüber dem eine Woche zurückliegenden Zustand vollzogen.

Ortsauschuß des A.D.B. / Freigewerkschaftlicher Jugendauschuß

Vom Ortsverein Lübeck des Verbandes der Deutschen Buchdrucker sind unsere Mitglieder eingeladen, an der Eröffnungsfeier Sonnabend abend 8 Uhr teilzunehmen, die bei gutem Wetter auf der Freilichtbühne, sonst im Gewerkschaftshaus stattfindet.

Der Stand der Erwerbslosen

Am 22. Juni belief sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 2766 (Vorwoche 2800)

Table with 3 columns: Daraus entfallen auf, Vorwoche, and a second column with numbers. Rows include Landwirtschaft, Metallgewerbe, Holzgewerbe, etc.

Zu dem Auto-Unfallfall des Selbstmörders Friedrich Zimmermann liegt aus ein Bericht des leitenden Arztes des Gardelegener Krankenhauses vor, aus dem zu entnehmen ist, daß die Fahrerin durchaus torkelt gehandelt hat.

Die Chaussee macht kurz vor der Unfallstelle eine S-Kurve. Das verunglückte Fahrzeug hatte die erste Kurve gut genommen und befand sich mitten in der zweiten, die ein sattes Gefälle hat, d. h. die Chaussee ist nicht überhöht, sondern im Gegenteil zum Kurvenbogen stark fallend. ... Zu dem Auto-Unfallfall des Selbstmörders Friedrich Zimmermann liegt aus ein Bericht des leitenden Arztes des Gardelegener Krankenhauses vor, aus dem zu entnehmen ist, daß die Fahrerin durchaus torkelt gehandelt hat.

Sonntagsonderberg nach Warnemünde. Der für den 26. Juni angekündigte Sonntagsonderberg nach Warnemünde fällt wegen der dauernd unangenehmen Witterung aus.

Beobachtungen. Unvorstellbarmäßig lange hat die Sammlung geblühten Blüten müssen. Jetzt ist die langsam vorberbeitete Ausstellung der Oberbühnenarbeiten „Die Sturme in Schlaraffenland“ fertig hergerichtet und kann am Sonntag mittags um 11 1/2 Uhr durch Herrn Gartenbauleiter Harry Raas und Herrn Museumsleiter Dr. Heintze eröffnet werden.

Entlassung der Gefangenen. In der Nacht zu der wegen Verurteilung nach mehreren Gerichtsbeschlüssen im hiesigen Untergerichtsgebäude inhaftierten Arbeiter Hermann Grimme, geboren am 14. März 1893 in Westloc, früher in der Reichsmarine, wurde er entlassen, was seiner Zelle ausgehört und aufbewahrt wurde. Grimme ist 162 Zentimeter groß, hat dunkelbraunes, welliges Haar, blaue blaue glühende Schenkel, blaue Augen, dunkle Nase und ist von schlanker Statur. Nach demselben wird er entlassen werden.

Bebenstiller Kräfte und Jähling. Die Temperaturlinien sind am 24. Juni, 20°C, Regen 15°C. ... Die Temperaturlinien sind am 24. Juni, 20°C, Regen 15°C.

Der Wiener Gattenmordprozess

Die Zeugenvernehmung

Im Prozess gegen Frau Grojavesku wurden am Donnerstag zunächst zwei Hausärzte vernommen, die beide auch mit dem Ehepaar eng befreundet waren und in dem Haus des Sängers verkehrten. Sie bestätigten, daß die Frau den Sänger künstlerisch stark gefördert habe, daß der Mann dies auch anerkannte, aber in einem Hörigkeitsverhältnis zu seiner Frau gestanden habe. ... Im Prozess gegen Frau Grojavesku wurden am Donnerstag zunächst zwei Hausärzte vernommen, die beide auch mit dem Ehepaar eng befreundet waren und in dem Haus des Sängers verkehrten.

Mutter und Sohn ermordet

Geheimnisvoller Mordprozess in Schlefien

Vor dem Schwurgericht Glogau begann am Donnerstag ein Doppelmordprozess gegen die 52jährige Bäuerin Emma Baumgart. Die Anklage wirft ihr vor, im Dezember 1926 ihre 80jährige Mutter und ihren 30jährigen Sohn ermordet und dann ihr Anwesen in Klein-Lauerstede bei Glogau in Brand gesteckt zu haben. ... Vor dem Schwurgericht Glogau begann am Donnerstag ein Doppelmordprozess gegen die 52jährige Bäuerin Emma Baumgart.

Der Arzt aus Amerika

der eine Tote erwecken wollte

Dem wohlhabenden Landwirt Jwan Danjabal in Styrzelski bei Lemberg war dieser Tage die älteste Tochter gestorben. Am Tage der Beerdigung hatten sich Verwandte und Bekannte im Trauerhause eingefunden, um noch einmal die Tote im Sarge zu sehen. ... Dem wohlhabenden Landwirt Jwan Danjabal in Styrzelski bei Lemberg war dieser Tage die älteste Tochter gestorben.

Zehn Todesurteile in Russland. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in der Westukraine in der Nähe der polnischen Grenze 10 Mitglieder einer 21köpfigen Räuberbande, die auf ihren Raubzügen mehrere Beamte getötet hatten, zum Tode verurteilt. Die übrigen kamen mit langjährigen Zuchthausstrafen davon.

Drei Kinder verbrannt. In Offenbach verbrannten in einer Holzhitte drei Kinder. Die Mutter, die die Kinder im Garten beim Spielen von Erdbeeren überrascht hatte, hatte sie zur Strafe in die Hitte gesperrt. Die Kinder fingen mit Streichhölzern zu spielen an, wodurch ein Brand entstand. Es konnten nur noch die verkohlten Leichen geborgen werden.

Großfeuer durch Spielende Kinder. In dem ostgalizischen Dorfe Sawa d'zi entstand durch Kinder, die mit Streichhölzern spielen, eine gewaltige Feuersbrunst, der 72 Gebäude zum Opfer fielen.

Der Feldzug gegen die Fliegen

Wir Recht hat der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung in der Zeit Juni und Juli einen „Feldzug“ gegen die Fliegen angeordnet. Hier in Lübeck hat das Gesundheitsamt Direktor Ernst Albert gewonnen, um seine langjährigen Forschungen in den Dienst der Sache zu stellen. ... Wir Recht hat der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung in der Zeit Juni und Juli einen „Feldzug“ gegen die Fliegen angeordnet.

Konzert in der Marienkirche

Zur Anregung des Arbeiters- und Volkshilfsamtes gab der Organist der Marienkirche, Herr Prof. S. Schimark, am Mittwoch ein Konzert in dem Raum A. Sahale. Herr Prof. Wilhelm Stahl, die Bereinigung für kirchlichen Chorgesang und der Gesangsverein, haben ein hervorragendes Werk zu erweisen. ... Zur Anregung des Arbeiters- und Volkshilfsamtes gab der Organist der Marienkirche, Herr Prof. S. Schimark, am Mittwoch ein Konzert in dem Raum A. Sahale.

artig gehaltenen Gesänge Sachs sind. Auch das gute Material des Lichtwarkischen Mädchenchors hätte mancher gern in anderen, vielleicht in mehr weltlichen Liedern gehört, trotzdem die Motette des Chorbühlers E. Klein — weniger das anspruchslose Lied von Stolle — eindrucksvoll gelang. ... artig gehaltenen Gesänge Sachs sind.

Achtung Gewerkschaftsmitglieder

Schafft Quartiere!

Zur Unterbringung von circa 2000 auswärtigen Turngenossen und -genossinnen benötigt der Vorstand des A.D.B. Quartiere. Der Vorstand des A.D.B., Ortsauschuß Lübeck, bittet alle Mitglieder der Gewerkschaften, dem A.D.B. diese Quartiere zur Verfügung zu stellen, damit die Gäste der Lübecker Turner untergebracht werden können. ... Zur Unterbringung von circa 2000 auswärtigen Turngenossen und -genossinnen benötigt der Vorstand des A.D.B. Quartiere.

Der Vorstand des A.D.B., Ortsauschuß Lübeck.

Neue Bücher

Literatur und Geschichte. Die neuerdings stark hervortretende Neigung, geschichtliche Probleme in literarischer Form zu bearbeiten, macht die Frage aktuell, inwieweit geschichtliche Romane und ähnliche literarische Erzeugnisse für die Erkenntnis geschichtlicher Zusammenhänge förderlich sind. ... Literatur und Geschichte. Die neuerdings stark hervortretende Neigung, geschichtliche Probleme in literarischer Form zu bearbeiten, macht die Frage aktuell, inwieweit geschichtliche Romane und ähnliche literarische Erzeugnisse für die Erkenntnis geschichtlicher Zusammenhänge förderlich sind.

Briefkasten

H. R. R. 161. Originalprüche werden nur dann gepostet, wenn der Angerufene den Bogen abnimmt.



# Arbeiter-Turn- u. Sportbund

3. Kreis

8876

3. Bezirk



# 12. Kreisfest

vom 2.-4. Juli in Lübeck

4-5000 Teilnehmer

## Union-Lichtspiele

Lübeck's Schmuckkästchen

Engelsgrube 66

### Lübeck amüsiert sich

#### Der Zigeunerbaron

Nach der bekannten Operette von Joh. Strauß, mit **Lya Mara** und **Michael Bohnen**. Ferner:

#### Die Todesfackel

Der gewaltige Sensationsfilm

8872

Durch eine sinnreiche Ventilation angenehm kühler Aufenthalt

Täglich 2 gleichwertige Vorstellungen um 5 u. 8 Uhr  
Wochentags Eintrittspreise 50 und 80 Pfg.

Jugendliche haben zu den Nachmittagsvorstellungen Zutritt

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter  
Filiale Lübeck 8815

Einladung zum

### 20jährig. Stiftungsfest

am Sonntag, dem 26. Juni 1927 im  
Lindenhof, Israelsdorf

Künstlervorträge, Kinderbelustigungen  
Verlosung und Tanz

Anfang 4 Uhr nachm. Ende 8 Uhr morg.  
Herrenkarte 80 Pfg. Damenkarte 60 Pfg.

Am 26. Juni 1927, morgens 10 Uhr, findet  
im Gewerkschaftshaus eine

#### Morgensfeier

für Mitglieder mit Angehörigen unter Mit-  
wirkung des Chorvereins, der Musikgruppe  
des Touristenvereins der Naturfreunde usw.  
statt.

Der Festausschuß



### D. „Seemöwe“

fährt jeden Sonntag  
über Travemünde—  
Hafthagen nach  
Boltenhagen und

### Wismar

Ab Lübeck  
(Schupp. 7) 8.30 Uhr  
Fahrkarten an Bord  
Einheitspreis  
für Hin- und  
Rückfahrt **4.50**

Direkte billige Eisen-  
bahnrückfahrkarten  
an Bahnhof erhältlich  
(Zug 10.09 ab Lübeck)

Ostseebäder-Linie  
Kapit. H. Krohn, Travemünde  
(8833) Fernspr. 309.

Zentral-Hallen  
Morgen Sonnabend  
Grobes Tanzkränzchen  
Eintritt frei. Eintritt frei.  
Die jabelhafte Tanzsportkap.

### Café Bernhardt

am Bahnhof, Inh.: J. H. Wiese Fernspr. 27 385

Beliebtes Familien-Café des  
Kolontors / Kümlichdt an-  
erkannte Künstler-Kapelle  
besucht der beliebte Haus-Bier / Treffpunkt aller Sportler

Gartengestaltung  
Ausführung und Pflege  
Gartenbau, Stübhof  
Post Kücknitz  
Paul Poschan

St.-Marien-  
Kindergottesdienst  
Ausflug am Sonnabend,  
25. Juni, 2.45 Burgi. (8822)

### Restaurant zur Erholung

Lohstr. Stockelsdorf Lohstr.

Sonntag, 26. Juni, abends 7 Uhr

### Unterhaltungs-Konzert

Angenehmer Aufenthalt  
ff. Speisen und Getränke in bekannter Güte  
Es hält sich bestens empfohlen Kurt Barth

### Kücknitz W. Dieckmanns

Sonntag, 26. Juni  
groß. Tanzkränzchen  
mit der Stimmungstapelle

### Hohenstiege

Täglich frühe Erdbeeren  
mit Milch oder Sahne  
H. Jürgensen

### Deutscher Metallarbeiter- Verband

Berwaltungsstelle Lübeck

### Elektriker

Monatsversammlung  
Anschließend Unterhal-  
tung am Sonnabend,  
dem 25. Juni.  
Die Kollegen treffen sich  
abds. 7 1/2 Uhr Friedrich-  
Ebert-Platz. 8833  
Die Branchenleitung

### Kunstdünger

Ammoniak  
14 Pfg.

Ballenstroh  
Ztr. 2.70 Rm.

Kartoffeln empfiehlt  
Johs. Schiering

Adlerstraße 4 8813

### Betriebs-Matrosen

werden in jed. Größe  
zu den billigsten  
Preisen angefertigt  
Gebäude Hetti  
Hett. Spez. Gebä.  
Hafenstraße 111 112  
h. s. polizei 8813

Durch gemeinsamen Einkauf  
ca. 300 zusammengeschlossener  
Geschäfte größte Leistungs-  
fähigkeit.

Meine Lager sind in allen Abteilungen auf das  
beste sortiert. Ich bitte um Besichtigung ohne  
Kaufzwang.

## J. H. Pein

Das Haus der guten Qualitäten 8786

# Stadthallen -Lichtspiele

Mühlentorstraße 13  
Heute und folgende Tage:  
Fernspr. 22 222

Der Film  
für alle!  
Das Meisterwerk russischer Filmkunst  
Frei von jeder  
Tendenz

## Matrosen-Reg. Nr. 17

### (Kosaken-Weibsteufel)

heißt der Untertitel dieses Films, in dessen Mittelpunkt eine dämo-  
nische Frauengestalt steht. Um sie herum das mitreißende Spiel  
russischer Darsteller, die mit unerhörter Realistik den düsteren  
Hintergrund jüngster russischer Ereignisse aufrollen.

7 gewaltige Akte aus der Zeit der russischen Revolution

Dazu die tolle Film-Barleske:

## Durchlaucht Radieschen!

Ein grotesker Filmschwank in 6 Akten von Hans Stern. Regie: Richard Eichberg  
Kenia Desni, Werner Fütterer, Hans Junkermann  
... aus einer fabelhaften Schwanksituation geht's spornstreichs in die andere ...

Deutlich Wochenschau  
(Das neueste vom Tage)

Hungrige Vogelkinder  
Kutterfilm

Jeden Sonntag 3 Vorstellungen

Beginn der Vorstellungen  
alltags 5 und 8 Uhr

Erstklassige Orchester-  
begleitung

## Die Gesundheit über alles!

## Jeder sein eigener Arzt

Selbstbehandlung durch Hausmittel  
Biochemie, Homöopathie

Von

### Dr. Ludwig Sternheim

Arzt in Hannover

Preis 5 RM in Halbleinen gebunden

Dieses wertvolle Hausbuch enthält die genaue Beschreibung  
der einzelnen Krankheiten und die zur Heilung notwendigen  
giftfreien Heilmittel mit ausführlicher Anwendungsweise,  
die ohne ärztliches Rezept gegen geringes Entgelt in den  
Apotheken erhältlich sind. Schon bei der ersten Er-  
krankung ist der geringe Preis des Buches erspart.

Vorrätig in der

## Buchhandlung „Lübecker Volksbote“

Johannisstraße 46



# AUS DEM GEWERKSCHAFTSLEBEN

24. Juni

Beilage zum Lübecker Volksboten

Nummer 143

## Zum Problem der Arbeitslosen- krisis

Trotzdem wir nun seit Monaten eine aufsteigende Konjunktur im deutschen Wirtschaftsleben haben, war es der Wirtschaft nicht möglich, das Arbeitslosenheer wieder in die Produktion aufzunehmen. Es darf wohl heute schon als sicher angenommen werden, daß es der Wirtschaft überhaupt nicht möglich sein wird, mit der jetzigen Aufstiegsquelle alle zum Feiern verurteilten Arbeitslosen aufzufangen. Unter solchen Verhältnissen ist die Arbeitslosigkeit von außerordentlicher Tragweite für unser gesamtes Wirtschafts- und Volksleben geworden. Daß die Arbeitslosigkeit noch von sehr langer Dauer sein wird, ist auch das Ergebnis der Untersuchungen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit\*. Denn die gegenwärtige Arbeitslosenkrise hat einen wesentlich anderen Charakter als die Krisen der Vorkriegszeit, so lautet das Schlussergebnis dieser Untersuchungen. Die Arbeitslosenkrise der Vorkriegszeit gingen verhältnismäßig schnell vorüber, nachdem sich die wirtschaftliche Lage gebessert hatte. Sinkende Konjunktur, Absatzschwierigkeiten, Ueberproduktion führten nur vorübergehend zu Betriebseinsparungen und Arbeiterentlassungen. Aber die gegenwärtige Krise hat deswegen einen anderen Charakter, da neben den rein wirtschaftlichen Ursachen, wie Kapitalmangel, Rationalisierung, Absatzschwierigkeiten, soziale Ursachen eine außerordentlich große Rolle spielen. Hierbei ist insbesondere das durch den Krieg und die Kriegsfolgen verursachte Heranzücken neuer Schichten der Bevölkerung in den Arbeitsmarkt von Bedeutung. So kommt es, daß trotz eingetretener Besserung der wirtschaftlichen Lage eine entsprechend große Verminderung der Arbeitslosenziffer nicht stattgefunden hat, vielmehr laufen Hand in Hand mit der Besserung der Wirtschaftslage weitere Bestrebungen zur Rationalisierung und Konzentration der Betriebe, die wiederum zunächst Entlassung von Arbeitskräften mit sich bringen.

Diese Feststellungen der genannten Gesellschaft sind an sich ganz richtig, aber es bleibt darüber hinaus noch ein etwas, das tief in inneren sozialen Verhältnissen wurzelt und worauf in den Untersuchungen der Staatssekretär, Dr. Hirsch hinwies. Er sagte, daß es ein merkwürdiger, ja ein widriger Zustand sei, daß wir nun im dritten Jahre in Deutschland einen ungeheuren ungedeckten Bedarf hätten, und auf der anderen Seite die Arbeitskräfte, deren Inhaber nichts sehnlicher wünschen, als diesen Bedarf zu befriedigen, und zwischen beiden sei merkwürdigerweise auch das Kapital da, manchmal so viel, daß es in Deutschland keine Anlage finden konnte, sondern sie zum mindesten als tägliches Geld im Ausland suchen mußte. Hier der ungeheure, ungedeckte Bedarf, dort die freien Arbeitskräfte, zwischen beiden bildet sich dank der unerbötlichen Arbeitsamkeit des deutschen Volkes auch das Kapital wieder, das den volkswirtschaftlichen Sinn und Beruf hat, die beiden zusammenzuführen. Der ungedeckte Bedarf, die Beschäftigung suchenden Arbeitskräfte, das Kapital, alle drei sind da; sie kommen bloß nicht zusammen. Hirsch meint zum Schluß, es müßte doch etwas nicht richtig sein im Staate Deutsches Reich. Uns dünkt, als wenn Hirsch den Finger in die tiefste Wunde des Problems gelegt hat. Ob aber die kapitalistische Wirtschaft das Problem von dieser Seite anzufassen gewillt ist? Es wäre der erste Schritt, die gesamte Wirtschaft auf Bedarfsdeckung umzustellen.

\* Diese Untersuchungen liegen jetzt gedruckt vor. Das Problem der gegenwärtigen Arbeitslosenkrise in Deutschland. Bericht, erfaßt auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. 71 S. Reimar Hobbing, Berlin.

## Entwicklung des Verkehrsbundes

Auf der Tagung des erweiterten Vorstandes des Deutschen Verkehrsbundes am 12. Juni im Berliner Gewerkschaftshaus konnte der Bundesvorsitzende Schumann auf eine sehr günstige Entwicklung des Verbandes hinweisen. Die Mitgliederzahl stieg von 289 455 am Schlusse des Jahres 1925 auf 313 069 bis Jahresende 1926 und bis zum 1. Mai 1927 auf

rund 325 000 Mitglieder.

Sehr zufriedenstellend sind auch die Kassenerhältnisse. Mit dem Anwachsen der Mitgliederzahl hatte sich nicht nur der Umsatz an Beitragsmarken insgesamt vermehrt, auch die Durchschnittsbeitragsleistung des einzelnen Mitgliedes hat sich nicht unwesentlich gesteigert. Der Vergleich des ersten Quartals 1924 mit dem des Jahres 1927 ergibt nahezu eine Verdoppelung der Durchschnittsbeitragsleistung, und zwar von 42,7 auf 81 Pfennige.

Der Deutsche Verkehrsbund ist deshalb auch in der Lage, seinen Mitgliedern weitgehende Unterstützungen zu gewähren. Im Jahre 1926 wurden rund

2½ Millionen Mark an Unterstützungen

ausgezahlt, wovon im ersten Quartal 1927 allein 795 688,75 RM. waren. Für Streifenunterstützung wurden im verflochtenen Jahre 65 868,88 RM. ausgegeben. Diese an sich gering zu nennende Summe spricht jedoch nur zugunsten der Schlagkraft der Organisation, da die zahlreichen Lohnbewegungen, die geführt worden sind, durchweg mit Erfolg abgeschlossen werden konnten. Am Schlusse seines umfangreichen Berichtes, der sich auf alle Einzelheiten der Organisationsarbeit erstreckte, stellte der Redner mit Befriedigung fest, daß der Verkehrsbund in jeder Beziehung gefestigt dasteht und die besten Aussichten für eine erfolgreiche Weiterentwicklung hat.

Im Anschluß an das Referat Schumanns berichteten Reischer und Junfer über Vorkarbeiten zur weiteren Ausgestaltung des Bildungs- und Propagandawesens. Einer vom geschäftsführenden Vorstand eingebrachten Vorlage zur Neuregelung der Unterstützung bei Todesfällen für die im Beamteneverhältnis stehenden Mitglieder des Bundes, stimmte die Konferenz einstimmig zu. Schumann berichtete dann über den

Stand der Zusammenschlußverhandlungen

mit dem Einheitsverband der Eisenbahner, den Staats- und Gemeindearbeiterverband und dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer. Der Redner schilderte den Gang der bisherigen Verhandlungen und betonte, daß die Vertreter des Verkehrsbundes nichts unterlassen haben, um die Idee des Zusammenschlusses der Verwirklichung näher zu bringen. Schumann erklärte am Schlusse seines Berichtes:

Was in der bisherigen Diskussion vielfach betont wurde, nämlich, daß jeder der vier Verbände für sich allein lebensfähig ist, ist an sich durchaus richtig. Ebenso waren auch wir der Meinung, daß jede Uebereilung vermieden werden soll, und daß das Gelingen des großen Werkes der

## Die Tätigkeit des IOB. von 1924 bis 1926

Der zum vierten internationalen Gewerkschaftskongreß im August 1927 zu Paris erschienene Tätigkeitsbericht des IOB. bildet ein recht wertvolles Dokument für die internationale Gewerkschaftsbewegung. Der 168 Seiten starke Bericht verweist in der Einleitung auf den seit Ende 1923 erfolgten Mitgliederrückgang, der hauptsächlich in Deutschland erfolgt ist. In der Berichtsperiode sind beigetreten: Argentinien (82 574), Litauen (18 486), Memelgebiet (1400) und Südafrika (6066) Mitglieder. Der erste Abschnitt über die innere Organisation des IOB. führt u. a. auch in die Arbeit des Amsterdamer Sekretariats näher ein, die heute von neun Personen mit elf Hilfskräften geleitet werden muß. Der zweite Abschnitt gilt den Veröffentlichungen des IOB., von denen „Die Internationale Gewerkschaftsbewegung“ in deutscher Sprache etwa 770 Abonnenten hat, in englischer Sprache 105 und in französischer Sprache 110. Die Presseberichte erscheinen in sechs Sprachen, außer den genannten in spanischer, dänischer und holländischer Sprache. Auch die Bildungsberichte, die Jahrbücher und die sonstigen Veröffentlichungen werden hier behandelt.

Der dritte Abschnitt ist den Internationalen Berufssekretariaten gewidmet und im vierten Abschnitt werden die Beziehungen zu den nichtangeschlossenen Organisationen aufgezeigt, wobei insbesondere die Vereinigten Staaten eine große Rolle spielen. Ein besonderes Kapitel ist das im fünften Abschnitt behandelte Verhältnis Amsterdam-Moskau. Wir finden hier den gesamten Schriftwechsel zwischen dem Vorstande des IOB. und dem Allrussischen Gewerkschaftsrat, der die große Zweideutigkeit der russischen Einheitsfronttaktik deutlich erkennen läßt.

Der russischen Einheitsfronttaktik deutlicher erkennen läßt. Den Hilfsaktionen ist der sechste Abschnitt gewidmet. Für den 21. Wochen währenden Großkampf in Dänemark wurden insgesamt 2 221 600 holländische Gulden aufgebracht, wobei sowohl nach der Kopfzahl der Mitglieder berechnet Schweden mit 2,25 an der Spitze steht, wie auch absolut mit dem Betrage von 808 376 holländische Gulden, während Deutschland 782 181 holländische

Gulden beigetragen hat. Die Gewerkschaften Indiens sind dem IOB. noch nicht angeschlossen, appellierten jedoch bei dem Textilarbeiterstreik in Bombay mit 150 000 Beteiligten an die Hilfe des IOB., die insbesondere von den Dänen und den Engländern eingeleitet wurde. Die englische Bergarbeiterausperrung und der Generalfstreik wurden 472 910 holländische Gulden aufgebracht, wobei Schweden wiederum an der Spitze steht und nach Dänemark Deutschland folgt. Besondere Anstrengungen machten auch die Schweiz und die Niederlande. Für die englischen Bergarbeiter gingen beim IOB. 1 043 465 holländische Gulden ein, während insgesamt 1 610 588 holländische Gulden geleistet und eine Anleihe von 949 225 holländische Gulden aufgebracht wurde.

Der wirtschaftliche Wiederaufbau wird im folgenden, die Sozialgesetzgebung im achten Abschnitt behandelt, auf welchem Gebiete es hauptsächlich um die Durchführung des Nacharbeitsverbots in Bädereien ging. Die nächsten Abschnitte sind der Antikriegspropaganda, dem Kampf gegen Reaktion und Faschismus gewidmet.

Der zweite Teil des Berichts betrifft die Wanderungsfrage, die Einheitsbestrebungen in der Tschechoslowakei, die Bildungs- und Jugendarbeit, das Internationale Gewerkschaftliche Arbeiterinnenkomitee, die Beziehungen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, die Beteiligung am Internationalen Arbeitsamt und schließlich mit dem finanziellen Bericht des Bundes. Die Beitragseinnahmen betragen (in holländischen Gulden) 1924: 168 504, 1925: 164 809 und 1926: 125 917. Deutschland steht hier mit 89 561, 61 729 und 34 677 an der Spitze, dem Großbritannien mit 52 431, 51 938 und 37 418 an Beiträgen folgt, während alle übrigen Landesorganisationen weit darunter bleiben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Bericht ein recht anschauliches Bild von der Wirksamkeit des Internationalen Gewerkschaftsbundes vermittelt.

### Das Problem der Industrieorganisation

verschwindet immer mehr im Hintergrunde, soweit es sich um einen Allgemeinen Bauergewerksbund handelt. Dagegen scheint man sich nicht zugunsten anderer Verbände Vorschläge zu machen, ohne Rücksicht auf die Förderung der gewerkschaftlichen Stoßkraft einzelner Gruppen des Bauergewerksbundes.

Hierzu sprach Riendorf vom Bundesvorstand zum Bundesrat aus bildungsgehech und wies an Hand des Einwurfs manche Mängel dieses Gesetzes nach. Dann sprach Bernhard über den Reichsstarisvertrag, Bezirksstarisverträge, Haupttarisamt und die Arbeitszeit im Baugewerbe. Gegen die bei der Reichsarbeitsverwaltung beantragte Allgemeine innerschiedliche Erklärung des Reichsstarisvertrages für das Baugewerbe liegen Einprüche vor vom Deutschen Städteverband, vom Kommunalverband und auch vom Innungsverband Deutscher Baugewerksmeister. Die letztere genannte Organisation protestiert gegen die Allgemeinverbindlichkeit des § 8 des Vertrages, der in Fragen des Lehrverhältnisses eingreift. Trotzdem dürfte die Allgemeinverbindlichkeit des Vertrages demnächst ausgesprochen werden. Mit dem Haupttarisamt in Berlin seien die Bauarbeiterorganisationen besser gefahren als mit dem im Jahre 1926 eingeleiteten Zentralstarisgerichtsamt. Immerhin bringe auch das Haupttarisamt nicht volles Verständnis auf für die schwierige wirtschaftliche Lage der Bauarbeiter. Das Haupttarisamt wird in nächster Zeit zu mehreren grundsätzlichen Fragen in dem Vertrag Stellung nehmen und entscheiden müssen. Die tägliche Dauer der Arbeitszeit ist meist örtlich geregelt:

die 48-Stunden-Woche als Maximum

ist dabei überall gewahrt worden. Alles wird aufgehoben werden müssen, um die Bestimmungen des Reichsstarisvertrages in jeder Weise zugunsten der Bauarbeiterchaft zu beeinflussen.

Die Aussprache über all diese Fragen zog sich bis in die späten Abendstunden des ersten Verhandlungstages hin. Eine Fülle von Anregungen und praktischen Vorschlägen wurde zum Ausdruck gebracht.

Am nächsten Verhandlungstage traf die Konferenz die Vorbereitungen zum 2. ordentlichen Bundesstag des Deutschen Bauergewerksbundes, der am 25. September 1927 in Dresden beginnt. Notwendige Satzungsänderungen wurden beschloffen. Ferner soll neben den üblichen Beratungsgegenständen auf dem Bundesstag auch gesprochen werden über „Gewerkschaften und Arbeitsrecht“ und „Die Stellung der Gewerkschaften zur Wirtschaft“. Dem Bundesstag voraus gehen die Beratungen zur Jahresversammlung des Bundesorgans.

Die etwaige Sitzverlegung des Bauergewerksbundes von Hamburg nach Berlin zeitigte eine längere Aussprache. Statt überwiegend herrschte die Meinung vor, daß es endlich an der Zeit sei, aus Rücksichtsgründen den Sitz des Bundes nach Berlin zu verlegen. Fast einstimmig wurde beschloffen, diese Frage auf dem Bundesstag zur Tagesordnung zu stellen und einen Beschluß darüber herbeiführen zu lassen.

### Grundfragen des Arbeitsrechts.

— Fünf Vorträge von Hugo Sinzheimer, Georg Flatow, Heinz Potthoff, Clemens Körpel, Luß Richter. Herausgegeben von Gertrud Hermes. 56 Seiten. 1927. Berlin, Verlags-Gesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, G. m. b. H., 1,80 RM. — Die Broschüre will den Zusammenhang zwischen der gewerkschaftlichen arbeitsrechtlichen Praxis und der wissenschaftlichen Entwicklung und den heutigen Stand des Arbeitsrechtes, Potthoff den von der Arbeiterchaft zu fordernden Ausbau, Körpel die Stellung und die Aufgaben der Gewerkschaften. Ein Schluffkapitel von Luß Richter ist der Praxis des arbeitsrechtlichen Unterrichtes gewidmet. In dieser reichhaltigen Zusammenstellung bietet die Broschüre jedem Gewerkschaftler reiche Belehrung; gemeinverständliche Ausdrucksweise macht sie auch einem weniger geschulten Gewerkschaftler zugänglich.

### sorgfältigsten Vorbereitung bedarf.

Der Zusammenschluß von gewerkschaftlichen Organisationen, noch dazu, wenn es sich wie in unserem Falle um Verbände handelt, die Hunderttausende von Mitgliedern zählen, läßt sich eben nicht durch Zwangsbeschlüsse herbeiführen. Der freie Entschluß und der eigene Wille, sowohl der einzelnen Körperschaften als auch der Majorität der Mitglieder, sind die notwendigen Voraussetzungen für einen wirklichen Aufbruch der großen Einheitsorganisation. Dieser Wille ist heute in allen Gliedern unseres Bundes, von der obersten Spitze bis zum letzten Mitgliede vorhanden. Wir erachten

den Zeitpunkt für gekommen.

das Organisationsproblem endlich aus der Sphäre der rein akademischen Diskussion herausheben und der positiven Lösung entgegenzuführen. Die Entwicklung der wirtschaftspolitischen Verhältnisse drängt immer mehr dazu. Und schließlich hat die große Mehrheit der Befürworter des Zusammenschlusses das Recht, zu verlangen, daß eine etwa vorhandene Minderheit, die aus irgendwelchen Motiven den notwendigen Zeiterfordernissen nicht Rechnung tragen will, sich der besten Einsicht fügen.

Die rege Aussprache bewegte sich in völliger Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Referenten.

Der im nächsten Jahre fällige Bundesstag wird in Leipzig abgehalten.

## Beiratstagung des Bauergewerksbundes

### Ein erfreulicher Aufstieg

Am 13. und 14. Juni tagte eine Konferenz des Vorstandes und Beirats vom Deutschen Bauergewerksbund in Hamburg. Zunächst gab der Vorsitzende, Gen. Waepow, einen ausführlichen Bericht über den derzeitigen Stand des Deutschen Bauergewerksbundes. In der Zeit vom 31. Dezember 1926 bis zum 31. März 1927 hat der Mitgliederstand in erfreulicher Weise zugenommen. Die Gesamtmitgliedschaft des Bauergewerksbundes betrug am letztgenannten Tage 351 552. Ein weiteres Steigen der Mitgliederzahl zeigt die jetzt von Woche zu Woche steigende Auflage des Bundesorgans.

Trotz erhöhter Bauaktivität ist der Stand der Arbeitslosigkeit immer noch wenig günstig; Ende Mai wurden immer noch 7,13 Proz. arbeitslose Mitglieder gezählt. Diese Zahl ist jedoch gegenüber den Zahlen im Vorjahre günstig zu nennen; denn Ende Mai 1926 zählte der Deutsche Bauergewerksbund immer noch 23 Proz. arbeitslose Mitglieder. Es fragte sich nur, ob der bessere Beschäftigungsgrad im Baugewerbe von anhaltender Dauer sein wird. Nach Uefernung verschiedener Pressenotizen dürfte die Bauaktivität schon im Juli wieder nachlassen. Trete dies ein, so würde

die Wohnungsnot zur dauernden Einrichtung.

Vom 1. April bis zum 9. Juni zeigte die Hauptkasse einen reinen Geldzuwachs von rund 1,5 Millionen.

Einen breiten Raum in den Ausführungen des Redners beanspruchte dessen Bericht über die vorhergegangenen Verhandlungen mit dem Fabrikarbeiterverband (Keramischer Bund) wegen Abgrenzung der Organisationsgebiete. Eine Einigung war nicht zu erzielen. Nunmehr hat der Vorstand des IOB. Vorschläge gemacht, die für den Bauergewerksbund völlig unannehmbar sind. Die Vorschläge des Vorstandes vom IOB. hat der Vorstand des Bauergewerksbundes nicht beantwortet. Jedenfalls sei in diesen und ähnlichen den Bauergewerksbund angehenden Grenzstreitigkeiten das letzte Wort noch nicht gesprochen. Der nächste Bundesstag wird dazu Stellung zu nehmen haben.

Anschließend berichtete der 2. Vorsitzende des Bundes, Bernhard, über das Verhalten verschiedener Grenzverbände bei Beantragung der Allgemeinverbindlicherklärung ihrer Arbeitsverträge. Die Allgemeinverbindlicherklärung solcher Arbeitsverträge werde beantragt ohne irgendwelches vorherige Einmischen mit dem Bauergewerksbund, obwohl auch dieser an den Verträgen stark interessiert ist. Gegen ein solches Verfahren müsse ganz entschieden Einspruch erhoben werden.

In der Aussprache war ein starker Unwille mit der Haltung des Vorstandes vom IOB. in der Frage der Grenzstreitigkeiten und Grenzbestimmungen mit anderen Verbänden zu bemerken.

